

Die Disziplin ist kein Fremdkörper in unserem Leben. Sie ist die Voraussetzung jeder Gestaltung und jedes Erfolges. Die Liebe um Schönen und Guten, jeder sittlichen Handlung und jeder Arbeit würde, wenn der Genuß des Erfolges nicht gewarnt wird, zu einer ungesunden Gleichgültigkeit gegen das Schicksalsergebnis der Gewohnheit, gegen die Verletzungen der Selbstliebe und des entgegenstehenden Widerstandes einzuweichen vermögen. Kann man sich nicht selbst beherrschen, so wird man von anderen entzweit und nicht an die Disziplin verzweifeln, so ist die Entfaltung des Gemeinwohlens ohne die Disziplin unüberwindlich. Eine Disziplin, die aus der nationalpolitischen Disziplin hervorgeht, ist die Disziplin der Nation.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche **ATA**. **ATA** ist beim Händereinigen (allein oder auch in Verbindung mit etwas Seife) ein ganz ausgezeichnetes Mittel, Seife zu sparen.

Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Wertpapierhandel im Kriege

Don Will Tempel

Kölner Frühjahrsmesse 1940

Kölner Herbstmesse 1939 mußte infolge anderweitiger In-
nahme der Reichsbahn ausfallen. Nachdem nunmehr in
ein weiteres Jahr Ausstellungsgelände für die Kölner
Frühjahrsmesse gestellt werden konnte, nahm die Reichs-
bahn Vorbereitungsarbeiten für die Durchführung der Früh-
jahrsmesse 1940 sofort auf. In allen maßgebenden Stellen der
Bahn und insbesondere bei den in Frage kommenden Aus-
stellern der deutschen Verbrauchsgüterindustrie wird man

verhandlich, daß die ersten beiden Kriegsmonate September und Oktober auf das Gleichgewicht sehr nach einwärts einwirkte — wie übrigens auch auf jeden anderen Wirtschaftsebenen — Zurückhaltung nebst, die Umwälze waren fast gesunken. Aber ein Bemerkens des Vertrauens in die Wirtschaft und Staatsführung war doch darin zu erblicken. In der Auslandsbilanz selbst hat fast ruckulässig war. Bei den ersten beiden Monaten 1913 betrug der Saldo nur 100, den 1. September 1939. In der zweiten Dezembermonat 1939, die Außenbilanz sogar wieder mit 105,86 erreichte als Folge einer starken Nachfrage nach Anlagewerten, die im dritten Kriegs-

Britische Vorpostenboote unter dänischer Flagge

Sieben Zerstörer und ein Kreuzer feuern vergeblich auf ein deutsches Kampfschiff.

Sie englischen Käfte, greift dort ein Vornortendstocher an, ohne inneben wegen der Dunkelheit und wegen Zeitmangel die Hand zu steckeln zu können. Dann aber heißt es Parole: Heimat!

Geraußt hat sich wieder eine dritte Belagung des gleichen Verbandes zu Dawle, die nach besonderen Grund hat, sich ins Häutchen zu laden. Der englische Rundfunk meldet nämlich am Morgen nach dem Unternehmen, daß dieses Flugzeug von drei Jägern angegriffen und zerstört worden sei.

Nun wollen wir erzählen, wie es wirklich war: Der Oberste der beiden Feldmärsche, Kampfführer und Beobachter dieser Flugschlacht, sind zwei alte Herren, die den nötigen Humor haben. Sie bekamen auf ihrem Jagd die Südostküste von England in Sicht und flogen dann nordwärts. Dabei überließen sie ein Panzelschiff, das ihnen die Richtung wies, bis das Feuer erlosch und ihnen eine Leistung diente, die nicht mehr als eine Mühe zu sein war. Ihre Bomben ozielt zu werfen. Unmittelbar danach wurden sie von vier feindlichen Jägern angegriffen, so daß sie ihre Bomben im Notmurm in die See abwarfen, die Käfer mit großer Bräuden und in geringer Höhe über dem Wasser umherzufliegen. Zwei Altküken dauerte es jedoch, der Kampfführer ließ die Käfer einen richtigen Ballettanzen. Hin und her, nach links und rechts geschweifelt, so daß die Geschossgarben der Jäger möglichst oft vorbeischnitten. Der Kampf hinten — damit meinen sie ihren linken Hinterkopf — wurde nicht weiter beachtet, aus keinem Augenblick betrauerte und freudentrollte konnte er nicht werden. Einer der Engländer hatte eben erhebliche Qualmenwidlung nach Dawle flog. Da dieser Jäger nun nach Dawle gekommen, oder ob er in die See gesunken ist, wird man nie wissen hatte, das waren unsere Flügel nicht mehr, aber auch Sie und ich sind noch zu sagen, und sie werden diesen Abflug, wenn er nicht ganz sicher ist. Es war der englische Rundfunk, der uns laulenden die Bekämpfung des Abflusses brachte. Er gab ihm nicht nur die Richtung an, sondern auch meldete er, daß das deutsche Flugzeug von drei Jägern angegriffen worden sei.

Mit dieser Meldung habe also offenbar die zurückgekehrten Flügel gemeint, denn hier waren es, die angegriffen haben. Der vierte dürfte wohl „verschütt“ gegangen sein. Das deutsche Kampfflugzeug aber nicht, trotz der großen Treffer, die es in Kampf und Frieden abgenommen hat.

Neue Bücher

Fritz Günther.

... bis 2 % ermäßigt wurden. Im internationalen Denkspruch...

Frankfurt a. M., 19. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die Börsen der letzten Rille Gehaltssteigerungen. Die Aktien der Eisen- und Bergwerksunternehmen waren am stärksten gefragt. Die Aktien der Eisen- und Bergwerksunternehmen waren am stärksten gefragt. Die Aktien der Eisen- und Bergwerksunternehmen waren am stärksten gefragt.

18

Fritz Gunther.

Tapferes Mädchen in großer Zeit

Ein Roman aus Deutschlands Freiheitskriegen • Von Marlene Kölling

5. Fortsetzung

(Kampfzeit verboten.)

Baptiste wirbt weiter.
„Und du, Seppi, noch?“
Der sitzt immer noch, den Kopf in beide Hände gestützt und harret mit offenen Augen geradeaus. Aber wie ein Hase — träumt er dabei.
„Ja, ja, die Franzosen“, sagt er sinnend und wiegt den Kopf.

„Alle laßen.“
„Seppi kommt wieder mal aus dem Kustopf.“
Seine Augen fragen. „Ich mach ja mit“, sagt er erstaunt, „selbstverständlich.“
„Seppi auch, Seppi auch.“
„Wir alle, wir alle...“ tönt es durch das Stimmengedöse.

„Kameraden euer Vertrauen macht mich stolz“, Helmut's Augen blitzen über die glühenden Freundesgesichter. „Mein Schlachtplan ist entworfen.“
„Sag ihn hören!“

„Heraus damit!“
„Ist Kameraden“, ruft da etwas gedämpfter Michel Sauereimer dazwischen, „ich habe eine Tür gehen hören, vermutlich deine Frau Mutter, Baptiste.“
„Also attention, Jungens, Michel hat recht“, sagt Baptiste, „die Alten brauchen nicht unsere geheimen Pläne zu hören.“

„Es lebe unser Geheimbund“, ruft Helmut.
„Es lebe unser Geheimbund“, tönt das Echo.
Helmut hebt ein Buch empor.

„Hier, Jungens“, leiert sich flüchtig die Knabenstimme, „ein Schwert haben wir noch nicht, aber schneid auf den Schiller, auf den Dichter der Jugend und der Freiheit, auf den Dichter der Ideale, auf den deutschen Dichter, daß ihr den Helden unseres Geheimbundes treu bleibt, daß ihr Not und Tod auf euch nehmen wollt, um Deutschland zu retten.“
Kameraden legen sich zehn Ankerhände auf das Buch, und jeder sagt mit fester Stimme: „Ich schwöre.“

„Erst liegt auf all den Knaben, als sei eine Frucht gereift, längt vorhanden im Keim, als seien diese Minuten Spanne und Brücke zwischen Kind und Mann.“
Ein paar Atemzüge lang ist Stille, dann löst sich die Spannung.

„Den Schlachtplan, Helmut, den Schlachtplan.“
„Es geht um die Tricolore auf der Zitadell, Bume“, flüstert Helmut nun wieder in seinem Mainzer Deutsch, „da sind abends, wenn's dunkel wird, die wenigste Menschen. Man kann da nämlich von der Glacis aus einem Mauervorposten erreichen, und um die Glacis herum die Fahn zu fassen kriegen. Ich hab' mir die Sach' daraufhin schon mal angeguckt.“
„Aber den Volke, Helmut, du vergißt den Volke“, wirft einer der Jungen ein.

„Den vergiß ich gar nit, Bume, ich weiß aber, wie er kein Ruckgang macht. Um 8 Uhr 10 läuft er ein ganzes Stück die Glacis entlang, die ganze Peripherie von der Zitadell, fast 20 Minuten später ist er erst wieder an der Zitadell. Wenn wir Glück haben und 's ein bißchen geschäftig anstellt, kann uns nit passieren.“

„Die Gefährter der Jungen werden heiß.“
„Ich mach mit, ich mach mit...“
„Wir können nur zwei sein“, entscheidet Helmut, „sonst lege wir uns zu sehr der Gefahr aus, bemerkt zu werde. Also wer geht mit mir?“ fragt er.

„Dah er geht ist ihm selbstverständlich.“
„Ja...“
„No, das ist doch klar, daß wir alle mitgehen wollen, Helmut.“

„Danke Kameraden“, sagt Helmut, „wie wir's, wenn wir losge tate?“

„Ich plane wenn ich nicht mitfahre“, kündigt Baptiste.
„Der Baptiste geht auch noch mal mit seinem Temperament kaputt, der und der Helmut“, läßt sich der bedächtige Michel hören.

„Der und der Helmut“, greift Helmut lässend die Worte auf, „na also Kinder, da hab'n wir doch schon die Lösung. Ich glaub ihr seid all' mit mir meines Sinnes, wenn ich sage der Baptiste soll mit mir gehen. Ich glaub, daß ich damit seinen Verstand, und daß es nur gerecht so ist. Dafür, daß der Baptiste schon seit Wochen das Wagnis auf sich genommen hat, die Verarmungen der ich abzuheile, und wo er das auch weiter tun wird.“

„Gut“, rief Jean als Sprecher der Jungen, die sich schon während Helmut's Worte einig geworden sind, „wir sind einverhört. Baptiste geht mit dir. Es wird ja wohl nach und nach für uns alle zu tun gebe.“

„Da könnt ihr euch drauf verlassen“, erwidert Helmut.
„Seht los, Helmut, wann treffen wir uns?“
Baptiste wird ungeduldig.

„Du kommst vom Münsterort und ich vom Gantor, weißt du Baptiste, damit wir nit noch zusammen gesehen werde. Punkt acht fünf mit dir dann an der Zitadell. Wir wir's dann genau mache, wer nachsteht und wer vielleicht Schmiere kriegt, oder ab wir jeder von einer Seite an die Fahn zu gelangen, das muß halt der Augenblick eingebe. Erst mal, Kameraden, Taschmesser raus! Die zwei größte müßt wir mitnehmen.“

„Und nun will jeder das größte und stärkste Taschmesser haben, als belame er dadurch Teil an der Tat.“
„Morge abend seht wir uns aber nit mehr, Bume“, entscheidet Helmut, „das könnt auffalle, vor allem, wenn die Sach'

Sport und Spiel

Der Kraftfahr-Kennsport geht weiter

Chemnitz, 19. Jan. (Huntmeldung.) Am Donnerstag trat Reichsleiter Kraftfahr-Kennsport Hühlein in Chemnitz ein, um mit der Leitung der Auto-Union AG. Besprechungen über die Fortführung der Kraftfahr-Kennsport abzuhalten. Deren Ergebnis in einem sehr anerkennend gefaßt werden kann: Der Kraftfahr-Kennsport geht weiter! Eine seitlich, die freudig aufgenommen wird, da ja der Großdeutschland-Ring bei Dresden nunmehr seiner Vollendung entgegensteht. Anlässlich der Fortführung der Kraftfahr-Kennsport in die dortigen Werke der Auto-Union und beständige insbesondere die Kennwagen-Abteilung. In der großen Montagehalle des Werkes hielt der Kraftfahr-Kennsport eine Ansprache. Der Kraftfahr-Kennsport ist dem Reich, eine wichtige Aufgabe, besonders der Geländebort. Seit im Kriege seine sich der Erfolge dieser Arbeit.

Neue Reichswehr-Pokal-Faßungen

Verlegetechnische Ermüdungen haben die Reichswehr-Führung (Radom Fußball) veranlaßt, die noch nachzuholenden Spiele der Zwischenrunde um den Reichswehr-Pokal neu anzuweisen. Als neuen Zwischenspieltage werden am 28. Januar in Chemnitz: Radom erbein — Weiskalen in Dülledorf und Osmatz — Saaleiten in Wien. Abgehend für diese Zusammenkünfte ist in erster Linie das seitgemäße Gebot gemeint, weite Reisen nach Möglichkeit zu vermeiden. Dadurch sind die Bereiche gleichzeitig in die Lage versetzt, für die beiden Hauptgruppen ihre wirtschaftlichen Mannschaften aufzubieten zu können.

Zum Eisbad-Länderturnier, das vom 1. bis 4. Februar im Rahmen der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen durchgeführt wird, hat sich als letzte Nation Italien gemeldet. Weitere Teilnehmer sind Ungarn, Jugoslawien, Slowakei, Protektorat Böhmen und Mähren und Deutschland.

rasch bekannt wird. Ihr müßt euch schon gedulde bis übermorgen früh in der Schule, wo wir uns hoffentlich nach dem guten Gelingen heil und gesund wiedersehen werde.“

„Heil Helmut, heil Baptiste, mach's gut!“
„Heil auch ich euch aber rauschmeißel“, mahnt Baptiste, „mei Eltern werde sonst hungrig.“
„Jesse Maria“, Philippe Cordes sieht mit erschreckenden Augen auf die Uhr, „mei Eltern werde auch denke wunder, was wir da ausgeht habe.“

„Hab'n wir ja auch!“
Helmut und Baptiste geben sich fest die Hand und sehen sich in die Augen wie zwei Männer.

Der Novemberabend ist kalt und klar, so recht für Familienplaud in der warmen Stube. Die Fensterläden werden heruntergelassen, der runde Tisch an den Ofen gerückt. Die Ofenbank ist der beliebteste Platz. Wenn die Unschlitzterze brennt, sorgfältig mit der Lichtscheit gepugt und jedes der Familienmitglieder seiner abendlichen Liebhaberei nachgeht, dann soll den Männern mal jemand seine Gemütslichkeit nehmen. Sie sind gar häuslich geworden, seit die Franzosen die Stadt besetzten, denn es ist durchaus nicht ihre Sache, sich in der Kneipe oder irgend sonstwo mit den Eroberern zusammen an einen Tisch zu setzen.

So hört man in den Weinstuben fast nur französisch sprechen, und in den einfachen Kneipen grüßen die französischen Soldaten.

Im Winter werden um neun Uhr alle Tore geschlossen. Dann liegt die Stadt wie ein losgerissenes Glied einer Kette, wie abgetrennt von der Welt.

Vor 9 Uhr ist also noch etwas Leben, hinaus und hinein. Aber die Glacis liegen schon wie ausgestorben, traurig, finster, stöhnen den Krieg.

Zwei junge Leute treffen von verschiedenen Seiten an der Zitadell zusammen.

„Verdammt, daß es so klar ist, richtig dabei, aber wie in den letzten Tagen wäre mir lieber“, sagt der eine statt eines Abendbrot.

„Das Herz schlägt ihm bis zum Hals.“
„Der Volke, halt du ihn gefehen“, versucht der andere möglichst ruhig zu fragen.

„St uns im Rücken, — also nit wie nauf. Ich klettere, du bleibst erhalt unten...“

„Sie laußen.“
„Du, es ist gefahrt, Helmut.“

Baptiste wird schwermütig.
„Unfinn, ist das dürre Unterholz, warte mal, erst noch mal horche...“

„St nit“, Baptiste bekommt etwas Farbe wieder.
„Und wenn was passieren sollt, wir kümmern uns nit umeinander, wir renne, hörst du?“ flüstert Helmut.

„Halt du deine Uhr?“
„Samohl, 8 Uhr 20.“

„Was also...“, so, hier geht's, hier ist ein Mauervorposten...“ flüstert, halt die längste Zeit da gebannt.“

„Halt's Helmut“, steht doch werft auf meine Schultern, steht dann feiert. Da hier meine Hand.“

„Drück dich fest an die Mauer, Baptiste, — gemein, die Heiligkeit.“

„St, schau nit, wir dürfe keine Zeit verlieren.“
„Du mit der Fingerpille kann ich se schon fassen...“

Donnerstetter, ich rufst...“, so, jetzt geht's los wieder, schieb mit mal, Baptiste...“

Baptiste schreit mehr als der dicke Bäcker Andres aus der Augulinerstraße, wenn er in der Zuckhölz die Brötchen für's Bräutchenminar bäckt.

„Halt kann ich nicht mehr, Helmut.“
„Eine Sekunde noch, gleich bin ich dran.“

Ein Brechen, ein Knattern, ein dumpfer Haß — Helmut hat den großen Schnitt getan, die Tricolore läuft in die Tiefe. Beide Jungen fahren zusammen; der Heil war so laut...“

der Volke...“ Sie wagen sich nit zu rühren...“

Schnell Helmut, schnell... leise... leise...“, flüstert Baptiste.

„Da doch...“ Halt fest, sonst fall ich, verdammt!“

„Was ist?“
„Hände aufgerissen.“

„Stich dich auf mich...“

(Fortsetzung folgt.)



Hierdurch die Mitteilung, daß unsere liebe herzensgute Kusine und Tante

Fräulein Berta Zenk

von ihrem langjährigen, mit großer Geduld getragenen Leiden heute nacht durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
H. Scheurer.

Wiesbaden (Nerostr. 40), den 18. Januar 1940.
Die Trauerfeier findet Samstag, 20. Jan., 15.45 in der Halle des Südfriedhofes statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage vorm. 7.15 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Gestern verschied nach kurzer Krankheit meine Schwester

Karoline Conradi

geb. Theis

Im Namen der Angehörigen:
Käthe Wenzel, geb. Theis

Wiesbaden, den 18. Januar 1940

Beerdigung: 20. Jan., 2.15 Uhr Südfriedhof

Der Weg

zum Erfolg ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Kühlerfrostschutzmittel

CRISAL

eingetroffen

T. REIN Großhandels- und Garagenbetrieb
Schiefersteiner Str., Ecke Waldstr.

Enferne paraph. Jede
Tätowierung Lebendiges
Schürmer, Köln, Hohe Str. 40 II
In Mainz: Bauhofstraße 2a I
am Samstag, 20.
und Sonntag, 21. Januar bis 12 Uhr

Werdet Mitglied der NSDAP!

Meine Dame, glauben Sie noch an Freundinnen?

Glauben Sie, daß Ihnen Ihre Freundin verraten wird, wodurch Sie so isoliert erhält? Sie wird heimlich „Frauenhauber“ schlankheitsdringende nehmen, die durch Stoffwechselstörung den überflüssigen Körperfett abbauen.
Drog. Alex. Michelsberg 9 / Drog. Grönlitz, Bahnhofsstr. 13 / Drog. Geisel, Gleisstraße 19 / Drog. Jänke, R. Friedr. Ring 30 / Drog. Krag, Weiskalenstr. 27 / Drog. Rademacher, Bismarckring 1 / Drog. Mühlenturm, Dohmetstr. 61 / Drog. Petermann, Kirchstraße 20.

Stirbefeile in Wiesbaden.

Hans Müller, 65 J., Dohmetstr. 73
Sildegard Tobl, 48 Jahre, Eichendorffstraße 3
Eleanore Biron, geb. Petri, 69 Jahre, Alsbachstr. 18
Edward Müller, 68 Jahre, Dindensbühlallee 18b

Allgemeine Orfanterantenne Wiesbaden

Betrifft: Beitragszahlung bei Arbeitsunfähigkeit.

Bisher waren bei Arbeitsunfähigkeit für die Dauer der Krankheitszeit Beiträge zur Krankenversicherung zu entrichten. Das ist durch die Verordnung vom 12. 12. 1939 geändert worden. Nunmehr sind auch bei Arbeitsunfähigkeit Beiträge zu bezahlen, wenn und solange der Versicherte Arbeitsentgelt erhält. Diese Änderung ist am 15. Des. 1939 in Kraft getreten.

Wiesbaden, den 18. Januar 1940. **Rathenleiter.**

Am 20. Januar 1940 feiern die Eheleute

Georg Stein nebst Frau

Katharina, geb. Donnermuth ihr 40jähr. Ehejubiläum.

Wiesbaden, Blücherplatz 3, I. Lindenholzhäuser, Montabaur

Die kirchliche Feier findet im St.-Josephs-Hospital um 8.15 Uhr statt.

Geliebt, beweint und unvergessen

Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden ist gestern früh mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Arthur Kemptner

Im 32. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

in tiefer Trauer:

Rosel Kemptner, geb. Roth und Kind Jisa, nebst Angehörigen.

Wiesbaden, W.-Biebrich, Bad Schwalbach, den 19. Januar 1940 Hermannstr. 15

Die Beisetzung findet am Montag, 22. Januar, 10.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Kranz- u. Blumenpenden-dankend verbeten

Am 17. Januar 1940 verschied sanft unsere liebe Mutter und Schwester

Frau Elsa Lindpaintner

geb. Pohl

Im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ludwig Lindpaintner

Gefreiter in einem Landeschützenbataillon

Ernst Lindpaintner

Stabszahlmeister in einem Heereskavallerieregiment

Dr. Friedrich Pohl von Pollenburg

Oberfeldarzt.

Wiesbaden, den 19. Januar 1940.

Seerodenstraße 23

Die Beisetzung findet am Samstag, 20. Januar, vormittags 9 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage vormittags 7.15 Uhr in der St.-Elisabethpfarrkirche.

